der Hand. Am Vortag noch hatte er eine Schülerin unterrichtet, die ein Mozartkonzert so gespielt hatte, daß sie es seinem Urteil nach nun öffentlich aufführen konnte. In großer Zufriedenheit schlug er seiner Frau vor, noch ein Duo zu spielen. Am Morgen des 11. Oktober hatte er gerade angefangen zu üben, als er die Flöte weglegen mußte. Er starb innerhalb von Minuten an einem Herzinfarkt.

Seine Schüler haben beschlossen, an seinem Todestag im Herbst 1992 ein Gedenkkonzert zu veranstalten. *Ludwig Tente*

Capriccio und Ständchen

Gerhard Braun zum Sechzigsten

... ach wie gut, daß niemand weiß, daß ich Rumpelstilzchen heiß... freut sich (für das Publikum gut vernehmbar) der Flötist am Schluß der *Abbreviaturen* von Gerhard Braun. Gelegentlich hörte man den Komponisten sein Werk selbst spielen – aber, ehrlich gesagt: geglaubt haben wir's ihm nicht, das mit dem Rumpelstilzchen.

Wir kennen ihn statt dessen als komponierenden Flötisten und als flötenden Komponisten, und das, wie die Abbildung zeigt, schon seit sehr langer Zeit (aber wir müssen glauben, daß G. B. wirklich erst 60 geworden ist). Wir kennen ihn als Lehrer und Initiator von Flötenfesten (Spezialität: Symposien, bei denen es aber, anders als im alten Griechenland, eher alkoholfrei zugeht). Und wir kennen ihn als nie ermüdenden Herausgeber – kaum hat er sich eine Pfeife angezündet, ist schon wieder ein Heft fertig. Die Einnahmen der Ausgaben werden dann gleich wieder für Tabak erster Güte angelegt. Eine spezielle Zirkuläratmung (demnächst mehr davon in dieser Zeitschrift) garantiert einen Rauchgenuß ohne lästige Unterbrechung.

Und so sehen wir G. B. im Geiste jetzt vor uns, wie er sich in seinem Stuttgarter Studio *Nachtstück* für Nachtstück in die *Gärten der Nacht* vorkomponiert. Die Tabakwolke läßt ihn nur als *Schattenbild* erkennen, und aus derselben Wolke sind *Monologe* zu vernehmen, allerdings – wegen der Pfeife – ziemlich undeutliche. Das Radio spielt *Rezitative und Arien* aus opernhaften Zeiten. Plötzlich Blitze (engl.: *lightnings*) aus dem Dunst. Einer fährt krachend in die Flötensammlung; von der Baßflöte wirbeln nur noch *Klangsplitter* durch die verräucherte Luft, von der kostbaren Elfenbeinflöte bleiben nur kostbare *Fragmente*, von dem –

Hier erwacht schweißgebadet der Gratulant aus seinem zuletzt schrecklichen Traum. Er richtet sich auf, dankt in mehreren *Strophen* dafür, den Kollegen und Freund Gerhard Braun unverletzt und bei guter Gesundheit zu sehen.

Und in einem einzigen *Atembogen* Stimme und Glas erhebend, spricht er zusammen mit dem herzlich gratulierenden Redaktionsrest der TIBIA:

Unserem Jubilar
auch im nächsten Jahr
Gesundheit, Energie und Witz
– und bleib so, wie Du bist!

Dein Ulrich Thieme

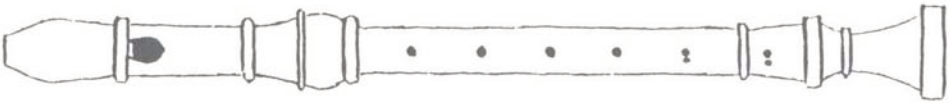
Alte Musik? Historische Aufführungspraxis? – Neue Fragen. ASPECTE-Kursus vom 14.9. bis 22.9.1991 in Weikersheim

Zum fünftenmal hatten Matthias Weilenmann, Martin Derungs und Dieter Haag zu einem Aspecte-Kurs in der Musikalischen Bildungsstätte Schloß Weikersheim eingeladen. Das Thema dieses Kurses, an dem 40 Musikstudenten, Musikerzieher und Dozenten aus vier Ländern teilnahmen, entsprach in besonderer Weise dem Ziel der Gruppe, Musik der Vergangenheit im Spannungsfeld ihrer eigenen Zeit wie auch in ihrem Verhältnis zur Gegenwart darzustellen – „Freiheit des

DOLMETSCH

Die neue 8000 - Serie

mit gebogenem Windkanal und Daumenlochbuchse



Qualität und Klang einer handgemachten Flöte

AAFAB BV *Jeremiestraat 4-6* *NL-3511 TW UTRECHT* *Tel. ++31-(0)30-316393* *Fax. ++31-(0)30-312350*

Interpreten damals und heute, Umgang mit Quellenmaterial, veränderte Funktion der Musik". Mit dem Thema war ein Gebiet angesprochen, das für jeden, der als Interpret, Unterrichtender oder Hörer mit Musik umgeht, von Wichtigkeit ist. Von den verschiedensten Seiten wurde eine Annäherung versucht, nicht zuletzt durch eine umfangreiche Liste empfohlener Sekundär-Literatur zur Vorbereitung auf die Arbeitswoche, darunter Titel wie: Ästhetische Theorie (T. W. Adorno); Philosophie der Musik (E. Bloch); Wahrheit und Methode (H. G. Gadamer); Das Problem der Interpretation (Musik-Konzepte, Beethoven); Die Philosophie der deutschen Aufklärung (R. Ciafardone); Das 18. Jahrhundert: Der Bürger erhebt sich (P. Schleuning); Musik und Sprache (J. J. Rousseau); Die Aktualität des Schönen (H. G. Gadamer) u. a. m.

Die Gastdozenten Jeanette van Wingerden und Oberlandeskirchenrat Klaus Röhring trugen mit ihren Referaten „Musik und Sprache" und „Hören und Sehen – Zur ästhetischen Erfahrung und Praxis" sehr zur Erweiterung des Themen- und Gesichtskreises bei, ebenso wie die musikalisch-literarischen und -ikonologischen Soiréen (M. Weilenmann und M. Derungs), in denen es um neue ästhetische Prinzipien, Bruch mit den starren Regeln der alten Zeit, Annäherung und Distanzging (Forqueray, Watteau, Rousseau, Voltaire). In Diskussionen und sehr persönlichen Stellungnahmen der Dozenten zum Thema „Authentizität" wie auch während der Instrumentalunterweisungen wurde das Bemühen deutlich, die Interpretation von Musik vergangener Zeit nicht allein unter dem Aspekt einer „historischen Aufführungspraxis" zu sehen, sondern Wege zu suchen, die den „garstigen Graben der Geschichte" zu überbrücken und die dem Werk innewohnenden Kräfte aufzuspüren vermögen, um ihre Bedeutung für unsere Zeit stets neu zu verstehen und darstellen zu können, etwa im Sinne der Verleihungsgründe des Erasmuspreises an Nicolaus Harnoncourt und Gustav Leonhardt, die 1980 ausgezeichnet wurden, weil sie „beseelt von dem Streben, wertvolle Kulturgüter der Vergangenheit späteren Generationen zu einem lebendigen Besitz werden zu lassen, sich der Grenzen bewußt sind, die einer authentischen Interpretation der Musik früherer Zeiten gesetzt sind".

Für die aktiven und hospitierenden Teilnehmer an den Solo- und Ensemble-Lektionen dürfte es besonders interessant gewesen sein, wie von den einzelnen Dozenten auf verschiedenste Weise das Ziel einer bewußten Darstellung angestrebt wurde, um durch analytische Arbeit einerseits (Form, Melodie, Harmo-

nie) und technische und musikalische andererseits (Artikulation, Intonation, Tempo, Dynamik, Affekte) zu einem effektiven Einsatz aller Mittel zu kommen. Bei aller angestrebten Vollkommenheit war aber nie die Perfektion das Hauptziel, sondern eine Zusammenschau, die nicht nur das Instrument Blockflöte, sondern die Musik überhaupt als Teil eines Ganzen sieht.

Auch das Rahmenprogramm hatte eine große Spannweite. Die tägliche gemeinsame Chorarbeit (v. Wingerden, Weilenmann) mit vorausgehenden Atem-, Stimm- und Entspannungsübungen wurde intensiviert durch textliche Erläuterungen und Deutungen durch Klaus Röhring, der auch die fachkundige Führung beim Besuch der Riemenschneider-Altäre in Detwang und Rothenburg übernommen hatte.

Ein Konzert in der St. Georg-Kirche Weikersheim mit Matthias Weilenmann (Blockflöte), Martin Derungs (Cembalo) und Brian Franklin (Viola da Gamba) enthielt Solo- und Ensemblewerke von Couperin bis zu einem erst 1991 entstandenen Blockflötensolo von Martin Derungs, Originalkompositionen, Transkriptionen und Improvisationen. Hervorragend das Gambensolo von Brian Franklin mit Mauricio Kagels *General Baß 1973*. In F. Couperins *Neuvième Concert* konnte man Matthias Weilenmanns warmen, tragfähigen Ton bewundern, wenn auch die Blockflöte in der tiefen Lage gegenüber dem sehr hell klingenden Cembalo und der Gambe etwas benachteiligt schien. Brillant gelangen die z. T virtuosen Läufe und typischen Geigenfiguren der 4. (Violin-)Sonate von A. Dornel, in der auch dem Baß virtuose Partien zufallen. Gegenüber den transkribierten Werken wirkte Telemanns Trio in der Originalbesetzung für Altblockflöte, Diskantgambe und Basso continuo besonders gut ausgeglichen. Vielleicht wäre es nützlich, Möglichkeiten und Grenzen von „Bearbeitungen" einmal ausführlich zu diskutieren und auch unter dem Gesichtspunkt der Verwendung – Studium oder Konzert – zu betrachten.

Ebenfalls in der St. Georg-Kirche bildete eine Stunde der Andacht und Konzentration den Abschluß des 5. Aspecte-Kurses mit den im Verlauf der Woche erarbeiteten Chorwerken von Pergolesi und J. S. Bach und der Lesung einer Legende von Edzard Schaper, eines Gleichnisses von tiefer Eindringlichkeit. Von allen Teilnehmern wurde die Atmosphäre in Weikersheim als besonders glücklich empfunden, gibt es doch viele Möglichkeiten auch außerhalb des festen Kursus-Programmes, besonders die Gelegenheit zu Diskussionen und Begegnungen zwischen Dozenten und Teilnehmern, die oft bis nach Mitternacht dauerten. So trennt man sich nur ungern und hofft auf eine baldige Wiederbegegnung.

Ilse Hechler

12. Musikinstrumenten-Symposion in Michaelstein

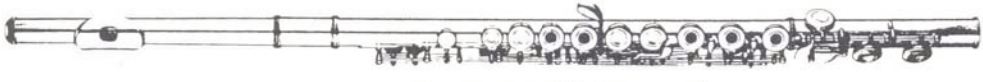
„Von denen Instrumentis Pnevmaticis, die vom Wind getrieben oder geblasen werden" – diese Überschrift aus J. Fr. Bernhard Caspar Majers „Music-Saal" von 1741 stand auch als Motto über dem diesjährigen, nun bereits 12. Symposium zu Fragen des Musikinstrumentenbaues im Institut für Aufführungspraxis Michaelstein.

Der Umfang des Fachgebietes „Blasinstrumente" hatte eine Teilung notwendig gemacht. Am 8. und 9. November ging es um Flöten, Oboen und Fagotte des 17. und 18. Jahrhunderts, am 22. und 23. November widmete man sich Fragen der Bauweise und Spieltechnik der Klarinette in Verbindung mit dem vorhandenen Repertoire von Mozart bis zur Gegenwart.

Auf die Teilnehmer aus sechs Ländern wartete ein angefülltes und interessantes Programm. Zahlreiche

Wenner
HOLZBLASINSTRUMENTE
FLÖTEN DES 17. BIS 20. JAHRHUNDERTS
REPARATUR · RESTAURIERUNG
NEUBAU · LITERATUR

Generalüberholungen
von
Querflöten



in unserer Meisterwerkstatt

ALEMANNENSTRASSE 22 · D-7700 SINGEN · TELEFON (0 77 31) 4 93 07 · TELEFAX (0 77 31) 4 89 45